Selig

Man könnte meinen, selig ist von Seele abgeleitet, und Kinder sowie Ausländer haben Schwierigkeiten, „seelisch“ und „selig“ auseinander zu halten und schreiben oft „seelig“. Was gar nicht so unlogisch ist, wenn man zum Beispiel an den Bibelspruch „Selig die Armen im Geiste, denn ihrer ist das Himmelreich“ denkt. Es geht ja auch bei „selig“ um ein Weiterleben nach dem Tod und somit auch um die Seele. Aber „selig“ ist ein altes Adjektiv, das im Althochdeutschen **sālīg** hieß und im Laufe der Zeiten „gütig“, „glücklich“, „einfältig“ (vgl. engl. silly), „gnädig“, „heiter“, „fromm“ usw. bedeutete und erst in Anlehnung an das lat. beatus den Sinn von „glückselig“ angenommen hat.

Dieses glückselige „selig“ aber ist wiederum nicht zu verwechseln mit der Nachsilbe „-selig“, die wir in Wörtern wie „mühselig“, „trübselig“ oder „armselig“ finden. Hier wurde das Adjektiv jeweils aus dem Substantiv abgeleitet, und zwar aus „Mühsal“, „Trübsal“ und dem verschwundenen „Armsal“, das soviel wie „Elend“ hieß. Dieses „-sal“ war ein Suffix wie etwa „-heit“, „-keit“ oder „-schaft“ und hatte keine eigenständige Bedeutung. Ob aber zum Beispiel das Wort leutselig sich auf irgendeine „Leutsal“ bezieht, ist nicht belegt. Es dürfte eine späte Analogiebildung sein, die aber wiederum die Nähe zur „Seele“ herzustellen scheint: Ein leutseliger Mensch ist eine wohlwollender, freundlicher Mensch mit Herz, also mit Seele.

Quellen für die Wortanalyse:
Kluge, Friedrich. Etymologisches Wörterbuch der deutschen Sprache. New York: de Gruyter, 2002.
Legros, Waltraud. Was die Wörter erzählen. Eine kleine etymologische Fundgrube. München: dtv, 2004.
Barnhart, Robert K. (Ed.). Chambers Dictionary of Etymology. New York: Chambers Harrap, 2000.
Bildnachweis: http://www.dw-world.de/image/ (5.1.2008)
Für den Inhalt und das Layout dieser Worterklärung verantwortlich: Mag. Wolfgang Steinhauser
Ergänzende oder neuere wissenschaftliche Erkenntnisse zum diesem Begriff werden gerne in der Bibliothek entgegengenommen.